

„Gut pflegen! Ein Bekenntnis zur Qualität“

Resolution

„Gute Pflege“ ist eine der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Trotz Klimawandel und Energiewende ist sie vielleicht sogar die größte Herausforderung, vor der unsere Gesellschaft schon in der nahen Zukunft steht.

Der Zweite Sozialbericht der Bayerischen Staatsregierung von 2009 verdeutlicht die Dimension dieser Herausforderung: Danach wird von 2005 – 2020 die Zahl der Pflegebedürftigen in Bayern um 37,8 Prozent und damit noch stärker als im Bundesdurchschnitt (36,8 Prozent) ansteigen.

„Gut pflegen!“ muss unser Maßstab sein für die Gestaltung der Bedingungen, unter denen sich Pflege vollzieht. Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern nimmt dies mehrfach in die Pflicht.

Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege sind wir aufgerufen uns einzusetzen für die Veränderung, d.h. die Verbesserung, der Rahmenbedingungen für die Pflege. Dies bedeutet vor allem, dass wir uns einsetzen für die Durchsetzung der dringend nötigen Ausweitung der Ressourcen für Gute Pflege – das ist anderes und mehr als das so oft beschworene „Management knapper Ressourcen“.

Als Sozialpolitischer Interessenverband müssen und werden wir die Belange artikulieren, die Betroffene und ihre pflegenden oder nichtpflegenden Angehörigen sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Recht und oftmals gleichlautend an gesellschaftliche Rahmenbedingungen für Gute Pflege stellen.



Wir werden vom Auftrag „Gut pflegen!“ aber auch unmittelbar angesprochen in unserer Funktion als Träger einer Vielzahl von Einrichtungen, Diensten und Maßnahmen im Bereich Altenhilfe und Pflege. Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern unterhält zurzeit rund 130 stationäre Altenpflegeeinrichtungen mit rund 10.000 Plätzen und beschäftigt knapp 9.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Bei den Gliederungen und Gesellschaften der Arbeiterwohlfahrt in Bayern existieren über 50 ambulante Pflegedienste.

„Gute Pflege“ ist für die Arbeiterwohlfahrt in Bayern deshalb nicht nur ein sozialpolitisches Thema von herausragender Wichtigkeit. „Gute Pflege“ muss auch für die AWO als Träger und Arbeitgeber ein verpflichtendes Bekenntnis zur Qualität sein.

Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern setzt sich deshalb für die Verwirklichung dieser Ziele ein:

1. Gute Pflege braucht eine echte Pflegereform

Gute Pflege ist mehr als die Hilfe bei körperbezogenen Verrichtungen. Seit Einführung der Pflegeversicherung wird der Begriff der Pflegebedürftigkeit als zu eng, weil nur verrichtungsbezogen diskutiert. Das geltende System erfasst vorwiegend den körperbezogenen Pflegeaufwand. Besonders der Bedarf an allgemeiner Betreuung und Anleitung, der etwa bei Menschen mit Demenz häufig auftritt, wird bisher bei der Einstufung in der Pflegeversicherung zu wenig berücksichtigt.

Bereits seit 2009 liegen die Vorschläge des Beirats zur Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs vor. Trotz eines breiten fachwissenschaftlichen, gesellschaftlichen und im Grundsatz sogar parteiübergreifenden politischen Konsenses ist zur Umsetzung bislang nichts passiert! Dies ist ein Skandal!

Das vom damaligen Gesundheitsminister Philipp Rösler ausgerufene „Jahr der Pflege“ 2011 ist ergebnislos verstrichen. Die 2012 von der Bundesregierung angestoßene Neuausrichtung der Pflegeversicherung verliert sich in punktuellen Anpassungen des SGB XI. Die Rahmenbedingungen der Pflege werden nicht substantiell verbessert. Die Empfehlungen des Beirats zur Überprüfung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs werden negiert.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Die Einführung eines neuen, erweiterten Pflegebedürftigkeitsbegriffes ist überfällig. Wir fordern als Arbeiterwohlfahrt in Bayern einen verbindlichen politischen, finanziellen und zeitlichen Rahmen für die schnellstmögliche Umsetzung.

Wir erwarten uns von einem neuen, am einzelnen zu pflegenden Menschen orientierten Pflegebedürftigkeitsbegriff, dass der tatsächliche Hilfe- und Unterstützungsbedarf realitätsgerecht abgebildet wird. Wir erwarten, dass ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff mehr Zeit gibt für die bedarfsgerechte Betreuung pflegebedürftiger Menschen, besonders bei demenziellen Erkrankungen. Wir erwarten uns von einem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff tatsächliche Verbesserungen für pflegebedürftige Menschen und für die Pflegenden.

2. Gute Pflege braucht mehr Personal mit mehr Zeit für die Pflege

Gute Pflege braucht Mitarbeitende, die sich fachlich kompetent, engagiert und mit ausreichend Zeit für die Pflege und Betreuung auf die Menschen konzentrieren können.

In den letzten Jahren hat sich die Struktur der Pflegebedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner in stationären Einrichtungen in der Altenhilfe dramatisch verändert. Die Verweildauer ist gesunken. Die medizinische Behandlungspflege hat zugenommen. Die Personalschlüssel in der stationären Versorgung sind jedoch seit vielen Jahren nicht erhöht worden, die Fachkraftquote ist zunehmend gefährdet.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Der Abbau von Arbeitsüberlastung und das Ermöglichen einer guten Versorgungsqualität machen eine bessere Personalausstattung in der Pflege zwingend erforderlich. Die ausreichende, am Bedarf orientierte Personalausstattung muss durch die Kostenträger finanziert werden.

Pflegekräfte brauchen mehr Zeit für eine gute Pflege. Vielfach ist die Personaldecke hierfür zu knapp. Professioneller Anspruch und tatsächliche Möglichkeiten zu pflegen, klaffen deshalb ständig weiter auseinander. Das macht Mitarbeitende in der Pflege unzufrieden mit den eigenen Arbeitsergebnissen und oft auch krank. Arbeitszeitreduzierung oder Berufsausstieg sind häufig die Folge.

Wir fordern als Arbeiterwohlfahrt in Bayern die Einführung eines Personalbemessungssystems in der Pflege, das sich am individuellen Pflegebedarf orientiert. Eine Personalbemessung nach allgemein anerkannten, wissenschaftlich abgesicherten Grundlagen stellt die notwendigen Weichen für eine zukunftsweisende Qualitätsoffensive in der Pflege.

3. Gute Pflege braucht gute Arbeitsbedingungen

Die Arbeitsbelastung in der Altenpflege ist hoch. Belastende Arbeitsbedingungen wie Schichtarbeit, Wechselschichten, Wochenend- und Feiertagsarbeit lassen sich gerade in der Altenpflege rein tatsächlich nicht vermeiden.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Die Arbeiterwohlfahrt als Arbeitgeber der Guten Pflege ist vor diesem Hintergrund gefordert, ihr Möglichstes zu geben, dass die Belastungen für die Mitarbeitenden reduziert und Arbeitsabläufe optimal gestaltet werden.

Soweit technische Hilfen zur Entlastung in der Altenpflege eingesetzt werden können, darf dies nicht zur Einsparung von menschlicher Arbeitskraft und weniger Zuwendung für die zu Pflegenden führen.

4. Gute Pflege braucht engagierten Nachwuchs

Der Fachkräftemangel in der Pflege ist auch in Bayern längst Realität. Immer noch gilt aber das Prinzip „Wer ausbildet ist teurer bei den Pflegesätzen und hat damit Nachteile am Markt. Wer nicht ausbildet hat daraus noch Vorteile“. Dies ist eine nicht länger hinzunehmende Auswirkung falscher Rahmenbedingungen und führt nicht erst mittelfristig und langfristig zum Gegenteil von Guter Pflege.

Ein besonders absurdes Kapitel der bayerischen Politik ist die Kürzung des Schulgeldausgleichs in der Altenpflege durch die Bayerische Staatsregierung pro Schülerin und Schüler in der Altenpflege parallel zu beginnenden Erfolgen von Werbekampagnen, unter anderem der Staatsregierung, für mehr Ausbildung.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Auch in der Altenpflege ist wie im Bereich des Krankenhauswesens eine Umlagefinanzierung der Ausbildungskosten einzuführen. Die Kosten für die Ausbildung in der Pflege dürfen nicht länger auf die pflegebedürftigen Menschen und die ausbildenden Einrichtungen abgewälzt werden.

Diese Kosten sind analog zum Umlageverfahren der Kosten der Krankenpflegeausbildung auf alle Versicherten umzulegen. Gute Pflege durch engagierten Nachwuchs zu ermöglichen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Auch für Auszubildende in der Altenpflege muss die Ausbildung kostenfrei sein wie in der staatlichen Berufsschule. Es ist nicht einzusehen, warum junge Menschen, die sich für eine Ausbildung in der Altenpflege entscheiden, anders als zum Beispiel Auszubildende in der Industrie, zum Teil erhebliche eigene Aufwendungen für ihre Ausbildung erbringen sollen.

Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern fordert aber nicht nur, sie handelt auch. Seit 2009 hat die Arbeiterwohlfahrt auch durch ihre gezielten Imagekampagnen für den Beruf in der Altenpflege ständig steigende Ausbildungsleistungen vorzuweisen.

Im Ausbildungsjahr 2011/2012 vermitteln die AWO-Träger über 760 jungen Menschen das Rüstzeug für eine Tätigkeit in der Altenpflege. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine weitere Steigerung der Ausbildungszahl um knapp neun Prozent. Insgesamt hat die Arbeiterwohlfahrt seit 2009 zusätzlich 305 Ausbildungsplätze in der Pflege bayernweit geschaffen.

Die AWO stellt derzeit in Bayern rund zehn Prozent der verfügbaren Plätze in der stationären Altenpflege. Sie erbringt aber mit über 21 Prozent der Auszubildenden einen weit größeren Anteil der Ausbildungsleistung im Freistaat.

5. Gute Pflege braucht „gute Lobbyarbeit“

Pflege ist eine fachlich herausfordernde, auch die Persönlichkeit sowohl von Pflegebedürftigen wie Pflegenden äußerst sensibel berührende Aufgabe. Die öffentliche Diskussion wird dem oft zu wenig gerecht.

Altenpflege ist gleichzeitig ein anspruchsvoller Beruf, der qualifizierten Menschen verantwortungsvolle Aufgaben sowie Aufstiegs- und Entwicklungschancen in einem zukunftsfähigen Arbeitsmarkt bietet. Auch dies ist in der öffentlichen Wahrnehmung noch zu wenig präsent.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Gute Pflege braucht eine im besten Sinne des Wortes verstandene Lobbyarbeit. Eine Vielzahl von Aktionen der Arbeiterwohlfahrt, gerade in Bayern, zielt auf eine Aufwertung des Berufsbildes in der Öffentlichkeit.

Mit einer landesweiten Aktion machten die Pflegedienste der AWO in Bayern 2010 öffentlichkeitswirksam auf die Situation der ambulanten Pflege aufmerksam.

Der Landesfachausschuss Altenhilfe führt eine intensive und kritische Auseinandersetzung über die Entwicklung in der Pflege aus Sicht der Praxis. Bereits zum zweiten Mal fand im April 2012 ein Fachtag Pflege mit bayernweiter Anziehungskraft auf über 350 Mitarbeitende statt. In einem Positionspapier „Pflege braucht Freiraum“ gibt der Landesfachausschuss Altenhilfe Anstöße für die Diskussion um die Weiterentwicklung der Pflege.

Der Landesverband Bayern der Arbeiterwohlfahrt wirkt aktiv in der von ihm gemeinsam mit ver.di und dem Bayerischen Roten Kreuz gegründeten Initiative „Wert sozialer Arbeit“ mit. Derzeitige Arbeitsschwerpunkte sind die kostenfreie Ausbildung in der Altenpflege und die Fachkräftegewinnung.

Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern unterstützt die seitens des AWO Bundesverbandes mit ver.di und weiteren Bündnispartnern seit Februar 2012 gestartete Initiative für ein Bündnis GUTE PFLEGE, um die Situation der pflegebedürftigen und der pflegenden Menschen zu verbessern.

6. Gute Pflege braucht gute Bezahlung

Nicht zuletzt gilt: Die Attraktivität der Pflegeberufe muss durch eine verbesserte Bezahlung erhöht werden. Fachkräfte müssen besser bezahlt werden. Engagement muss sich lohnen. Zu diesem Zweck müssen die Entgelte für Pflegedienste und Einrichtungen so gestaltet werden, dass sie den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege ermöglichen, die angemessene Bezahlung für gute Pflege zu refinanzieren.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Die Arbeiterwohlfahrt in Deutschland hat den Mindestlohn in der Pflege federführend auf den Weg gebracht. Dies war ein wichtiges erstes Signal, damit die Lohnspirale in der Pflege nicht immer weiter nach unten gedreht wird.

Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern unterstützt durch entsprechende Beschlussfassung des Landesvorstandes und Initiativen im Rahmen der Gremien des Bundesverbandes von Anfang an aktiv die Bemühungen für einen allgemeinverbindlichen Entgelttarifvertrag Soziales. Wir übernehmen damit die Führungsrolle für eine gerechte und zukunfts-sichere Bezahlung der sozialen Arbeit. Der Wettbewerb um niedrige Löhne zu Lasten tarifgebundener Träger, zu Lasten aber auch deren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer muss beendet werden.

Der Landesvorstand der Arbeiterwohlfahrt hat sich bereits Ende 2011 ausdrücklich für einen derartigen Branchentarifvertrag ausgesprochen und festgelegt, dass die Arbeiterwohlfahrt in Bayern hier eine Vorreiterrolle übernehmen soll.

Die Arbeiterwohlfahrt lehnt den Preiswettbewerb in der Pflege ab. Gute Pflege verträgt sich nicht mit einem Wettbewerb um Löhne. Die Arbeiterwohlfahrt bekennt sich zur Zielsetzung eines Qualitätswettbewerbs in der Pflege.

7. Gute Pflege braucht gute Arbeitgeber

Für die Arbeiterwohlfahrt muss es nicht nur Verpflichtung sein, die bestmögliche Pflegequalität mit hoher Fachlichkeit kundenorientiert zu erbringen. Sie muss dies auch in ihren Strukturen sicherstellen

Über Personalentwicklungskonzepte, Leitbilddiskussionen um die Grundwerte des Verbandes und Qualitätsmanagement-Offensiven hinaus führt dies zur aktuellen Diskussion um die Arbeiterwohlfahrt als wertegebender Arbeitgeber.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern versteht die Diskussion um die Arbeiterwohlfahrt als wertegebundener Arbeitgeber als einen konstruktiven Diskussionsprozess zwischen dem verbandlichen und dem Unternehmensbereich der AWO.

Sie unterstützt ausdrücklich die Vorlage der „Eckpunkte für wertegebundene Unternehmen der AWO“, die nach Abschluss der innerverbandlichen Diskussion bei der Bundeskonferenz im November 2012 zur Abstimmung gestellt wird.

Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern bekennt sich dazu, dass sich die Wertebindung von AWO-Unternehmen nicht erschöpft in der Qualität ihrer Dienstleistungen, der Gewährleistung einer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit, in Grundsätzen der Führungs- und Personalpolitik sowie für die Aus-, Fort- und Weiterbildung, das Gesundheitsmanagement, die betriebliche Mitbestimmung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Eine Wertebindung von Unternehmen, Einrichtungen und Diensten der Arbeiterwohlfahrt bedeutet, auch und gerade Anforderungen an die konkrete Ausgestaltung deren Arbeitsverhältnissen zu stellen.

Auch hierfür muss gelten: „Wo AWO draufsteht, muss AWO zu erkennen sein“. Das bedeutet konkret:

- Bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen gilt bei der Arbeiterwohlfahrt der Grundsatz der Tarifgebundenheit.*
- Der Einsatz von Leiharbeit erfolgt nicht zur Deckung regelmäßig erforderlicher Arbeitskapazitäten, sondern zur Abdeckung von Auslastungsspitzen.*
- Befristete Arbeitsverhältnisse werden nur ausnahmsweise und aus sachlichen Gründen eingegangen.*

8. Gute Pflege braucht bessere Rahmenbedingungen

Gute Pflege stellt nach Auffassung der Arbeiterwohlfahrt Anforderungen an die Träger. Diese bilden indes mit einer nötigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Pflege zwei Seiten einer Medaille. Gute Pflege braucht zwingend gute, d.h. bessere Rahmenbedingungen als heute.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Mehr finanzielle Mittel allein garantieren keine Gute Pflege, die Rahmenbedingungen für eine Gute Pflege haben jedoch zweifelsfrei ihren Preis.

Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern fordert eine angemessene Vergütung der Pflegeleistungen. Pflegesätze, Entgelte und Preise in der ambulanten und stationären Pflege müssen sich an der geforderten Qualität orientieren. Die gesetzlichen Anforderungen an die Qualität der Leistungen und der Mitarbeitenden müssen eine Entsprechung in den Vergütungen finden. Mit Kranken- und Pflegekassen sowie den Trägern der Sozialhilfe müssen Personalschlüssel und Entgelte verhandelbar sein, die eine gute pflegerische Versorgung tatsächlich ermöglichen.

Für die Arbeiterwohlfahrt als tarifgebundener Anbieter ist die Refinanzierung der tariflichen Personalkosten eine zentrale und nicht aufgebare Forderung an die Bundesgesetzgeber, aber auch an die Pflege- und Krankenkassen und die Kostenträger der Sozialhilfe.

9. Gute Pflege braucht die Bürgerversicherung

Gute Pflege bedarf einer gerechten, solidarischen, leistungsfähigen und ausreichenden Finanzierung der Pflegeversicherung.

Das von Prof. Dr. Heinz Rothgang, Bremen, im Auftrag des AWO-Bundesverbandes 2011 vorgelegte Gutachten zur Finanzierbarkeit der Pflegeversicherung als Bürgerversicherung beweist, dass die Überführung der Pflegeversicherung in eine Bürgerversicherung bei gleichzeitiger Durchsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes realisierbar und sinnvoll ist.

Selbst unter Annahme über die Durchsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes hinausgehender Leistungsverbesserungen, wie der Anhebung der ambulanten Sachleistungsbeträge in Pflegestufe I, der Einführung von Beratungsgutscheinen für Menschen ab 65 Jahren sowie einer Refinanzierung der Ausbildungskosten sowie der Praxisanleitung aus dem SGB XI weist das Gutachten nach, dass unter der zusätzlichen Annahme einer Dynamisierung der Pflegeversicherungsleistungen in Anlehnung an die Inflationsrate der Beitragssatz der Pflegeversicherung bis zum Jahr 2050 (!) nur sehr moderat auf dann 2,3 Prozent ansteigen müsste.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern fordert die Umwandlung der Pflegeversicherung in eine Bürgerversicherung mit einer verbreiterten Einnahmehasis durch Einbeziehung aller Einkommensarten bei der Beitragserhebung (Zinsen, Pachten, Mieten, etc.), der Einbeziehung der gesamten Bevölkerung, also auch von Selbständigen und Beamten, und der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze auf die derzeit in der Rentenversicherung geltende Höhe.

Eine solche Bürgerversicherung ermöglicht die Ausweitung und Dynamisierung bedarfsgerechter Pflegeleistungen. Sie ist die kostengünstigere, vor allem aber die sicherere und einzig solidarische Alternative zu einer kapitalgedeckten privaten Zusatzversicherung in der Pflege.

**Miteinander statt gegeneinander - Gemeinsam mehr bewegen
Für ein Soziales Bayern**

25. Landeskonferenz der Bayerischen Arbeiterwohlfahrt
am 14. und 15. September 2012 in Schweinfurt



Arbeiterwohlfahrt
Landesverband
Bayern e.V.

10. Gute Pflege braucht unseren Einsatz

Gute Pflege braucht fördernde und unterstützende Rahmenbedingungen. Gute Pflege kostet Geld und bedarf einer solidarischen und nachhaltigen Finanzierung. Gute Pflege braucht ausreichendes und kompetentes Personal, braucht gutes Management und verdient Anerkennung.

Position der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Gute Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Gute Pflege geht alle an. Gute Pflege soll aber in besonderer Weise Bekenntnis all derer sein, die sich unter dem Zeichen der Arbeiterwohlfahrt haupt- wie ehrenamtlich für ein Alter in Würde einsetzen. Die 1995 mit dem Sozialgesetzbuch XI eingeführte Pflegeversicherung sichert das Risiko der Pflegebedürftigkeit als fünfte Säule des Sozialversicherungssystems solidarisch ab.